

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Psalm 82, Vers 8 :

Erhebe dich, Gott, richte die Erde, denn dein Eigentum sind die Nationen alle.

Dies ist der letzte Vers eines - aus heutiger Sicht - überaus merkwürdigen Psalmliedes. Es beginnt mit den Worten:

Gott steht in der Gottesversammlung, inmitten der Götter spricht er Recht. [Ps 82,2]

Er hält seinen Mitgöttern eine Standpauke und sagt zum Beispiel:

*Wie lange wollt ihr unrecht richten und die Kriminellen bevorzugen?
Schafft Recht dem Armen und der Waise,
dem Elenden und dem Bedürftigen lasst Gerechtigkeit widerfahren! [Ps 82,3-4]*

Doch Gott stößt bei seinen Kollegen auf taube Ohren.

Aber sie erkennen nichts und verstehen nichts, sondern wandeln in der Finsternis; es wanken alle Grundfesten der Erde! [Ps 82,5]

Dieser Psalm ist ein *altes* Lied, das aus einer Zeit stammt, in der die Israeliten noch an die Existenz *vieler* Götter geglaubt hatten, wenn auch Jahwe, der Gott Israels, aus ihrer Sicht eine besondere, führende Rolle im Pantheon spielte.

Wie Ihnen vielleicht aufgefallen ist, wird in dem Psalm ebenfalls angenommen, dass jede Nation durch ihren eigenen *Nationalgott* vertreten wird. Die Philister hatten ihren Dagan, die Ammoniter den Milkom, die Phönizier den Baal, und so weiter.

Und so überkommen, wie wir vielleicht annehmen, *ist* diese Idee mit den Nationalgöttern gar nicht. Man denke nur an die pseudoreligiösen nationalen Rituale, die in der Gegenwart von unterschiedlichen Staaten gepflegt werden. Könige sterben, Regierungen und Regierungsformen wechseln, aber die Identität der Völker bleibt bestehen. Und die wurde durch die betreffenden Götter repräsentiert. Das ging soweit, dass in politischen Verträgen die betreffenden Volksgötter genannt wurden. Wer also einen Vertrag brach, beging einen Frevel am Gott des Nachbarlandes.

Ich möchte noch auf zwei Dinge hinweisen, die mit dem Ukrainekrieg zusammenhängen:

Erstens nannte unser Bundeskanzler ihn "Putins Krieg", denn er entsprang offensichtlich dem einsamen Entschluss eines, äh ... Präsidenten. Andererseits gelangte Wladimir Putin nicht aus Zufall an die russische Staatsspitze. Es gibt schon seit längerer Zeit eine revanchistische Stimmung in Russland, die auch nach einem starken Führer verlangte. Man könnte sagen: Der russische Staatsgott ist zur Zeit ziemlich zaristisch drauf; er pfeift auf Gerechtigkeit und Menschenrechte und möchte sich ehemals russische Länder wieder einverleiben.

Zweitens: Der Betrachtungsweise mit den Nationalgöttern entspricht unsere Machtlosigkeit beim Ukraine-Konflikt. Auch wenn deswegen die Grundfesten unserer Existenz wackeln: Welche Meinung *wir* vertreten, wofür oder wogegen wir uns in diesem Konflikt entscheiden, das ändert nicht die Bohne. Die Entscheidungen werden ganz woanders getroffen.

So erlebten es schon die kleinen Leute in Israel während der assyrischen Kriege: Hier wir kleinen Menschen, die bluten müssen, und dort die großen Götter.

Es war und ist zum Verzweifeln.

Doch die Israeliten verzweifelten nicht. Das zeigt unser Psalm.

Denn es macht einen Unterschied, ob der Gott meines Volkes für Gnade und Gerechtigkeit steht oder für grausame Willkür.

Vor allem natürlich, wenn unser Gott Recht spricht über die anderen Götter.

Und Jahwe kam bei seinem Urteilsspruch über die Götter - insbesondere die der Assyrer - zu folgendem Verdikt:

Ich sagte (zwar): Ihr seid Götter, Söhne des Höchsten seid ihr alle!

Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, wie einer ihrer Fürsten werdet ihr fallen.

[Ps 82,6f]

Dies ist ein furchtbares Urteil, denn wenn die Gottheit stirbt, geht auch das von ihr repräsentierte Volk zugrunde.

Genauso erging es den Assyrern: Eben waren sie noch eine Großmacht, aber wenige Jahre später wurden sie komplett ausgelöscht.

Was hilft dies *uns* in *unserer* politischen Machtlosigkeit?

Wir können als Glaubende darauf vertrauen, dass unser Gott der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe alle die vor Ungerechtigkeit blinden Unter-, Halb- und Nebengötter vom Sockel stoßen wird.

Und wir können beten:

Gerechter Richter,
lass mich nicht verzweifeln angesichts der Nachrichten, die auf uns einprasseln.
Sei bei mir nahe in düsteren Stunden, stärke mich.
Sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Erhebe dich, Gott, richte die Erde, denn dein Eigentum sind die Nationen alle!

Amen